

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 33 (2006)  
**Heft:** 2

**Anhang:** Regionalnachrichten : Europa, Welt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Litauen: Heimat ist dort, wo ich mich zu Hause fühle

Der Unternehmer Bruno Kaspar aus Rüti ZH ist seit 14 Jahren geschäftlich in den drei Baltenstaaten Estland, Lettland und Litauen tätig. Seit 1999 hat er auch seinen Wohnsitz in der litauischen Hauptstadt Vilnius: Heimat ist dort, wo ich mich zu Hause fühle, und das tue ich heute in Litauen. Vier Jahre lang hat der 54-jährige studierte Jurist die Schweiz als Honorargeneralkonsul in der grössten Baltenrepublik repräsentiert mit nachhaltigem Erfolg.



Honorargeneralkonsul Bruno Kaspar mit Bundesrat Moritz Leuenberger in Vilnius.

Jetzt weiss ich, wie das Kantonsleben und das friedliche Miteinander in so vielen Sprachen in der Schweiz funktioniert, freut sich Vilija Gerulaitiene. So wie die Übersetzerin und Reiseleiterin haben viele Litauerinnen und Litauer für Aussehende nicht immer leicht zu durchschauendes typisch

Schweizerisches im Rahmen von Gesprächen mit Bruno Kaspar und seinen zahlreichen exzellenten Vorträgen verstanden gelernt. Bruno Kaspar war ein höchst effizienter, kompetenter und kommunikativer Gesandter seines Landes, der es hervorragend verstanden hat, auch die kompliziertesten Angelegenheiten verständlich zu machen, erinnert sich der damalige Leiter der Westeuropa-Abteilung im litauischen Aussenministerium Algirdas Paleckis. Dessen Vater Justas Paleckis, heute litauischer EU-Abgeordneter, ergänzt: Während meiner Tätigkeit als Vize-Aussenminister von 2002 bis 2004 konnte ich beobachten, dass der Honorargeneralkonsul der Schweiz in Vilnius unter seinen Kollegen aus verschiedenen Ländern einer der aktivsten war.

Hatte es zuvor lediglich in den Jahren von 1922 bis 1940 in der damals provisorischen litauischen Hauptstadt Kaunas eine Konsularische Schweizer Vertretung gegeben, so wehte mit der offiziellen Eröffnung des Honorarkonsulats im Sommer 2001 erstmals die eidgenössische Flagge permanent in Vilnius. Seine Zielsetzung, die Schweiz und Litauen «einander näher zu bringen und gegenseitiges Verständnis für politische Systeme, Kultur, Wirtschaft und Eigenheiten zu för-

dern», verfolgte der charismatische Waage-Geborene mit schier unglaublichem Zeit- und Energieeinsatz. 18-Stunden-Tage sind für den vielseitigen und sprachgewandten Tausendsassa eher die Regel denn Ausnahme. Tun als Berufung vermag wohl überdurchschnittliche Kräfte zu verleihen. «Die Tätigkeit als Honorarvertreter der Schweiz in Litauen ist für mich eine einzigartige gewesen. Die angestammte Heimat in der Wahlheimat zu vertreten und damit die Brücke zu schlagen zwischen zwei Ländern, die mir viel bedeuten und deren Zukunft mir sehr am Herzen liegen, ist wenigen Menschen vergönnt. Für die Gelegenheit, dass ich einen kleinen Beitrag dazu leisten konnte, bin ich dankbar.»

Auch nach seiner Amtsniederlegung im Sommer des Vorjahres ist der profilierte Baltikumkenner seinem Engagement für den schweizerisch-litauischen Austausch treu geblieben, unter anderem als Direktor der von ihm massgeblich initiierten und im Sommer 2004 gegründeten Swiss-Baltic Chamber of Commerce in Lithuania und als «Schweizer Knotenpunkt» für die seit fünf Jahren im Baltikum agierende Gebert-Rüf-Stiftung. So kann den Hobbyradfahrer und Literaturfreak auch eine temporäre Mobilitätseinschränkung durch einen beim Joggen zugezogenen Beinbruch nicht von Aktivitäten unter der Federführung der für Lettland und Litauen zuständigen Schweizerischen Botschaft in Riga im Vorfeld des Litauen-Besuches von Bundesrat Joseph Deiss, Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, Anfang März abhalten.

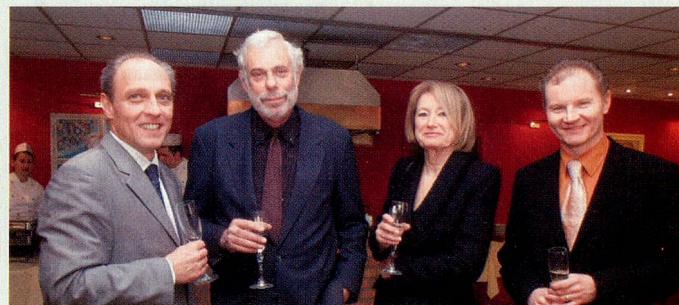
«Bei Bruno Kaspar ist eine innere Motivation spürbar, Menschen aus Politik, Kultur und Wissenschaft zu vernetzen», charakterisiert Dr. Franziska Breuning, Baltikum-Programmleiterin der Rüf-Stiftung,

den gleichermaßen tief empfindsamen wie rational-pragmatischen Menschen Bruno Kaspar. Dass der graubärtige Charmeur mit dem feinen Humor zudem - neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Baltikum-Generaldirektor des in St. Gallen domizilierten internationalen Speditions- und Transportunternehmens Militzer & Münch - auch noch als Vizepräsident des im Oktober 2005 von ihm mitbegründeten Schweizerverein Baltikum zur Förderung schweizerischer Ge- sinnung und Geselligkeit im Baltikum fungiert und an der Rechtsuniversität Vilnius ab diesem Herbst nach kurzer Pause wieder Schweizer Recht lehrt, vermag bei derartiger Euphorie nicht zu verwundern.

Bruno Kaspar - ein Brückenbauer, auf dessen Brücken reger Verkehr in allen Richtungen herrscht. JUDITH LEWONIG



Schweizerisches Generalkonsulat in der Vilniusser Altstadt.  
Foto: Judith Lewonig



Jean-Luc et Marcela Bideau entourés par les organisateurs Emmanuel Rimbart de l'Institut français et Christophe Vauthey de l'Ambassade de Suisse.

## Slowakei: Bratislava consacre un hommage à l'acteur suisse Jean-Luc Bideau

Du 24 au 27 janvier 2006, l'Ambassade de Suisse à Bratislava a, en collaboration avec l'Institut français de Bratislava, mis sur pied un hommage consacré à l'acteur suisse Jean-Luc Bideau. A côté de la programmation de six films choisis par l'acteur dans son imposante

filmographie, cet événement a également permis à l'acteur et à son épouse de rencontrer

d'éminents personnages de la scène théâtrale et cinématographique slovaque. Une confé-

rence fut également organisée dans la galerie de l'Institut français où la presse locale ainsi que la communauté francophone de Slovaquie avaient rendez-vous avec nos invités d'honneur.

Les médias slovaques firent preuve d'un intérêt considérable à cette visite d'une part en raison de l'origine tchèque de Madame Bideau et d'autre part, par le fait que Bratislava est l'endroit qui fut le théâtre de leur première rencontre... il y a tout juste quarante ans.



## Albanien: «Wilhelm Tell» in Tirana 2006

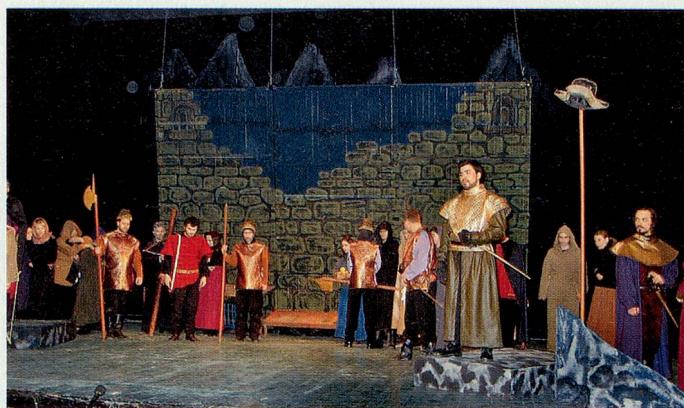
Unter dem Patronat des Schweizer Botschafters in Albanien, Dr. Erich H. Pircher, präsentierten die Schweizer Botschaft und die Akademie der Künste in Tirana das Schauspiel «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller in albanischer Sprache, und zwar vom 20. Januar bis 5. Februar 2006 in Tirana und sieben weiteren Städten Albaniens.

Das Werk wurde 1934 vom albanischen Schriftsteller Skender Luarasi ins Albanische übersetzt. Während Jahren war es nicht gestattet, «Wilhelm Tell» in Albanien zu präsentieren. Auf Initiative der Schweizer Botschaft wurde nun das Stück zum ersten Mal auf albanischen Bühnen aufgeführt. Bei der Produktion handelt es sich um ein Ausbildung- und Kulturprojekt. Studentinnen und Studenten der Akademie der Künste stellten unter der Leitung von Professor Milto Kutali, einem erfahrenen und angesehenen Theaterregisseur, das Schauspiel vor.

Die Premiere fand am 20. Januar 2006 um 19.00 Uhr im grossen Theatersaal der Akademie der Künste in Tirana statt, zu der sich 620 Zuschauer einfanden. Als Schirmherr von «Wilhelm Tell Albanien 2006» hiess Botschafter Pircher das Publikum willkommen. An der Premiere nahmen Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft teil, u.a. der Minister für Tourismus, Kultur, Jugend und Sport, der Minister für Erziehung, mehrere Vizeminister und Parlamentarier. Aus der Schweiz war eine siebenköpfige Delegation aus dem Kanton Uri unter der Leitung des Landammannes, Herrn Josef Arnold, angereist. Anschliessend an das Theaterstück lud Botschafter Pircher zum Premierenempfang ein.

Das Schauspiel wurde noch zweimal in Tirana und anschliessend in den albanischen Städten Durrës, Shkodër, Fier, Vlorë, Elbasan, Korçë und Pogradec gezeigt. Insgesamt besuchten 4360 Personen die Vorstellungen des Werkes.

Das grosse Interesse der Medien für die Produktion «Wilhelm Tell Albanien 2006» zeichnete sich bereits an der Pressekonferenz vor der Premiere ab, waren doch ein Dutzend albanische Fernsehstationen sowie Vertreter für zehn Zei-



«Wilhelm Tell» erobert die albanische Theaterbühne.

tungen anwesend. Sowohl in TV-Sendungen als auch in der Tagespresse wurde laufend über die verschiedenen Theateraufführungen berichtet. Ein Team des Schweizer Fernsehens kam eigens nach Tirana, um einen Bericht über die Premiere von «Wilhelm Tell» zu erstellen. Im Rahmen der Sendung «Kulturplatz Schweiz» wurde dieser Beitrag am Mittwoch, 1. Februar 2006, um 22.50 Uhr auf SF1 ausgestrahlt.

Die Produktion wurde von «Präsenz Schweiz» des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten, vom Ministerium für Tourismus, Kultur, Jugend und Sport der Republik Albanien, von Pro Helvetia Tirana, vom Kanton Uri, von der Gemeinde Altdorf, der Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf sowie von privaten schweizerischen und albanischen Sponsoren finanziert.

Mit der Aufführung von «Wilhelm Tell» in Tirana und sieben weiteren Städten Albaniens konnte dem zahlreichen Publikum Schweizer

Geschichte und klassische schweizerische Werte vermittelt werden. Durch das grosse Echo in den Medien, das dem Projekt zuteil geworden ist, konnten zudem weitere Kreise diese Botschaften aufnehmen. Die Präsenz der Schweiz in Albanien hat dadurch viel Aufwind erhalten.

SERGIO DINI, BOTSCHAFTSRAT UND  
PRODUKTIONSLICHTER «WILHELM TELL ALBANIEN»



## Schweiz: Auslandschweizer- platz in Brunnen

Anfang Mai wird auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen die Ausstellung über die Fünfte Schweiz wiedereröffnet. Nach einer erfolgreichen ersten Saison wurden die 22 Plakatwände im vergangenen Herbst demontiert und während der Wintermonate aufgefrischt. Informationen zum Inhalt und

zur Gestaltung der Ausstellung unter [www.aso.ch](http://www.aso.ch).

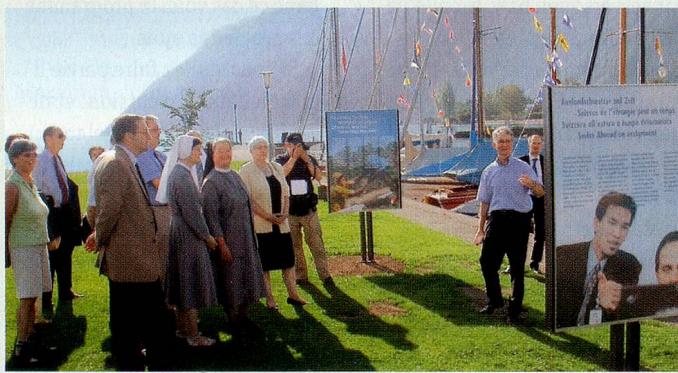
Im Sommer soll zudem eine grosse Musical-Bühne auf dem Platz stehen. Dabei werden sich auf der spektakulär gelegenen Halbinsel am Ufer des Vierwaldstättersees während eines Monats heisse Szenen abspielen. Die Freilichtaufführung «Manche mögern heiss» läuft vom 19. Juli bis 19. August. Genauere Angaben unter [www.see-buehne-brunnen.ch](http://www.see-buehne-brunnen.ch). Im Zusam-

menhang mit den Veranstaltungen auf dem Auslandschweizerplatz gibt es spezielle Angebote. Mehr dazu: [www.brunnen-tourismus.ch](http://www.brunnen-tourismus.ch)

## Israel: Schweizer Klassenzimmer- gebäude

Am 7. November 2005 fand in Jerusalem die feierliche Grundsteinlegung für das Schweizer Klassenzimmergebäude des Zentrums für jüdisch-arabische Erziehung der «Hand in Hand»-Schule statt. Der internationale Vorsitzende der Jerusalem Foundation, Dan Meridor, und die Präsidentin der Stiftung, Ruth Cheshin, hatten zu der Zeremonie eingeladen, die in Anwesenheit des internationalen Vorsitzenden, des Schweizer Botschafters François Chappuis, sowie der Schweizer Parlamentarier Vreni Müller-Hemmi, Prof.

Dr. Felix Gutzwiller, Hans-Ulrich Mathys und Maximilian Reimann stattfand. Unter den Gästen waren zudem Vertreter der Stadt Jerusalem, Repräsentanten der Schule sowie Freunde der Jerusalem Foundation. Eine ansehnliche Delegation der 308 Schul Kinder begrüsste die Besucher mit musikalischen Darbietungen. Nach der feierlichen Unterzeichnung der Pergamentrolle, welche die Grundsteinlegung dokumentiert, wurde diese auf dem Baugrund zwischen dem jüdischen Viertel Patt und dem arabischen Viertel Bet Safafa vergraben. Die Bauarbeiten für den Schulcampus des Zentrums der jüdisch-arabischen Erziehung sollten voraussichtlich im Frühjahr 2008 abgeschlossen sein. Mehr Informationen unter [www.jerusalemfoundation.org](http://www.jerusalemfoundation.org).  
IRENE POLLAK-REIN,  
THE JERUSALEM FOUNDATION,  
JERUSALEM



Im Frühjahr 06 wird die Plakatausstellung nach der Winterpause wieder eröffnet.